

# Zwischen Genie und Dämon

## Vortrag über Bismarck in der Freimaurerloge

**LÜDENSCHIED** ■ „Es gibt eine unüberschaubare Masse an Büchern über Bismarck“. So begann Prof. Dr. Christoph Nonn seinen Vortrag in der Freimaurerloge „Zum Märkischen Hammer“, teilte Volker Schmidt, 2. Vorsitzender der Freimaurerloge, mit. Schmidt berichtet über Nonns Vortrag: Trotz der Masse hat sich Nonn dazu entschlossen, ein weiteres Werk über das Leben und Wirken des „eisenen Kanzlers“ beizusteuern. Der Lehrstuhlinhaber für Neueste Geschichte an der Heinrich Heine Universität in Düsseldorf stellte seinen Vortrag im Logenhaus unter die Überschrift „Bismarck aus Sicht des 21. Jahrhunderts“.

Anlass war der 200. Geburtstag des Reichskanzlers im Jahr 2015. Im Mittelpunkt stand das widersprüchliche Bild dieses bedeutenden Mannes. War er ein Friedensverhinderer, Blockierer von Demokratie und ein Militarist? Oder doch eher der Reichsgründer, Nationalheld und Friedenspolitiker? Durch sämtliche Biografien ziehen sich diese weit auseinanderklaffenden Meinungen.

Menschlich konnte er ein liebevoller Ehemann aber auch ein jähzorniger Choliker sein. Für die Einen ist er ein Genie, für die Anderen ein Dämon, an dem sich die Geister scheiden. Diesen zwei Sichtweisen ging Prof. Nonn in eindringlicher Weise auf den Grund und räumte mit vielen Mythen und Legenden auf.

Er beleuchtete die Position Bismarcks bei den sogenannten Einigungskriegen gegen Dänemark, Österreich und Frankreich sowie der Reichsgründung im Jahr 1871. Sein Ziel war die Stärkung Preußens. „Er war ein pragmatischer und konservativer Politiker, dessen Sichtweise dem eines elbischen Großgrundbesitzers entsprach“, erläuterte Nonn. Die Sozialgesetzgebung war für ihn ein Gnadenröckchen des Staates für die einfachen Leute. „Wenn er eine Vision hatte, dann bestand diese allenfalls darin, die soziale Stellung des Adels



**Prof. Dr. Christoph Nonn aus Düsseldorf.**

und die Monarchie so lange wie möglich zu erhalten.“ Dabei hatte er nicht nur politische Erfolge zu verzeichnen, sondern es unterliefen ihm auch größere Pannen. So sollten soziale Zugeständnisse die SPD klein halten, was gründlich misslang. Zudem war der Reichstag so weit erstarkt, dass seine Gesetze immer wieder verändert wurden.

### **Parallelen zu Gegenwart und jüngerer Geschichte**

Der Referent räumte auch mit dem Klischee von Bismarck als Militaristen auf. „Er hat nur ein Jahr Militärdienst abgeleistet. Uniform trug er nur bei Zusammenkünften mit Generälen oder zugigen Empfängen. Beim Generalstab hätte er sonst keine Anerkennung gefunden und bei den Empfängen schützte die hochgeschlossene Uniformjacke vor Zugluft.“ Viele Parallelen zur Gegenwart und jüngeren Geschichte lassen sich aus der Zeit Bismarcks ableiten. So ist der Weg zur deutschen Einheit der Ära Helmut Kohl vergleichbar mit der Reichsgründung von Versailles. Beide Politiker hatten die Vereinigung nicht als Ziel auf ihrer Agenda. Auch in der Wirtschaftspolitik sind Ähnlichkeiten zu verzeichnen. Die europäische Vernetzung im 19. Jahrhundert trägt Charakterzüge unserer heutigen Globalisierung. „So lässt sich Vieles aus der Zeit Bismarcks lernen“, schloss Nonn seinen Vortrag